

# Neue Presse

## **Atemberaubende Interpretationen**

Erschienen im Ressort NP Feuilleton am 27.10.2008 00:00

## **Atemberaubende Interpretationen**

Eigentlich sollte es ja ein Abend mit Duetten für zwei Singstimmen und Klavier werden, zu dem der VHS-Musikring am Freitag in den Kreiskulturraum Kronach einlud.

Eigentlich sollte es ja ein Abend mit Duetten für zwei Singstimmen und Klavier werden, zu dem der VHS-Musikring am Freitag in den Kreiskulturraum Kronach einlud. Da Ruth Irene Meyer verhindert war, gestalteten die Sängerin Monika Teepe und Burkhard Remppe am Klavier einen überaus gelungenen Liederabend. Das gesanglich-musikalische Niveau von Monika Teepe ist so außergewöhnlich, dass man kaum seinen Ohren traut. Diese Brillanz, diese Tongebung, diese wunderbare Stimme fast hegte man den Verdacht, sie habe sich nach Kronach verirrt und müsste eigentlich an jenem Abend auf großer Bühne in Wien, Berlin oder Zürich stehen. Die Zuhörer im nicht gerade überfüllten Kreiskulturraum verfolgten gespannt das höchst anspruchsvolle, aufgrund der kurzfristigen Änderung geradezu halsbrecherisch schwere Programm. Mit einer hervorragenden Technik meisterte die Sängerin auch die schwersten Intervallsprünge problemlos, äußerte gefühlsstark alle Nuancen.

Beginnend mit Robert Schumanns Liederkreis op. 39 nach Gedichten von Joseph Eichendorff zeigte Monika Teepe ihr gesangliches Volumen, stark romantisierend, mit sehr guter Textverständlichkeit, so ganz im Sinne des Komponisten mit seiner Idee vom gespaltenen Ich. Der Klavierpart verlangt dem Begleiter Einiges ab war doch Robert Schumann auch ein exzellenter Pianist. Aufgrund des geänderten Programms konnte diese Aufgabe unmöglich perfekt erfüllt werden. In den vier Liedern Stelldichein, Maiennacht, Waldeinsamkeit, Mei Bua von Max Reger zeigte der Klavierbegleiter Burkhard Remppe technisch- rhythmische Akkuratess und die Sängerin fühlte sich sichtlich und hörbar wohl bei den teils burlesken Liedern.

Ganz in erotische Empfindungen getaucht waren die Chansons de Biliti. Nach Angaben des Komponisten Claude Debussy sollten diese Lieder schlicht, in antikem Gestus, ohne Gefühlsüberschwang vorgetragen werden. Und so war es auch. Wundervoll ruhig deklamierte Monika Teepe, manchmal beharrlich auf einem Ton, untermalt von Klavierklängen mit Nonenakkorden, pentatonischer Melodiegebung, und dies in unaufdringlicher Weise.

Die sieben frühen Lieder von Alban Berg beinhalten impressionistische Züge ebenso wie spätromantische und von Schönberg beeinflusste, zukunftsweisende Tonsprache. Äußerst expressiv interpretierten die beiden Künstler diesen atemberaubenden Liederzyklus. Aus den Wesendonck-Liedern von Richard Wagner erklangen drei in einer derart innigen Weise, als seien es Gebete von Engeln. Die Zugabe Du meine Seele, Du mein Herz kann wirklich nicht besser gesungen werden.

## **Von Reinhard Arnold**

Alle Rechte vorbehalten.